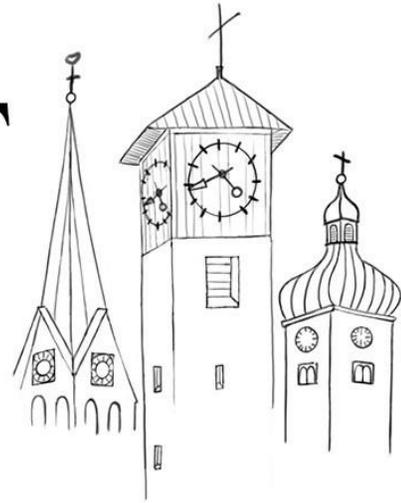


---

# PFARRBRIEF

Pfarreiengemeinschaft  
Lindau-Aeschach



---

St. Ludwig

St. Pelagius

St. Urban und Silvester

---



Thema: Durchkreuzt

Ostern-Pfingsten 2025

# Grußworte

*Im Licht der durchkreuzten Wege*

**Liebe Pfarrangehörige, liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes, liebe Mitchristen,**



diese Ausgabe unseres Pfarrbriefes trägt das Thema „Durchkreuzt“ – ein Thema, das wohl bei vielen von uns einen tiefen Nerv trifft und direkt aus dem Leben spricht. Denn wer kennt sie nicht, die durchkreuzten Pläne, die unerwarteten Wendungen und die Wege, die sich als schwieriger oder ganz anders herausstellen, als wir sie uns erträumt haben? Vielleicht erleben gerade jetzt viele von uns solche Momente, in denen das Leben uns fordert, uns unterbricht und manchmal sogar auf den Prüfstand stellt.

Doch genau in diesen durchkreuzten Wegen unseres Lebens, in den Brüchen und Herausforderungen, die wir meistern müssen, steckt eine tiefere Einladung: innezuhalten, neu auszurichten und vielleicht auch, den Weg des Glaubens zu überdenken.

Der Weg Jesu von Nazareth, an den wir als Messias glauben, war selbst ein durchkreuzter Weg. Er führte nicht schnurgerade in die Herrlichkeit. Davor stand das Kreuz. Und dieser Christus macht uns deutlich, dass es da wohl keinen Weg darum herum gibt.

Wer aufrichtig ist, sich auf die Seite der Unterdrückten stellt, wer friedfertig lebt und immer die andere Wange hinhält, der kommt auf dieser Welt wohl unweigerlich unter die Räder. Diejenigen, die das Leben anders angehen, die Rücksichtslosen und Gewalttätigen, das sind die, die zunächst einmal obsiegen. Um das zu sehen, brauchen wir nicht erst den Text aus dem Joh. 18,1 – 19,42 . Dazu reicht es völlig aus, mit offenen Augen durchs Leben zu gehen. Wer die Ellenbogen auspackt, der boxt sich an die Spitze. Wer den Weg der Gewaltlosigkeit so konsequent, wie es Jesus von Nazareth vorgelebt hat, zu gehen beginnt, der wird in unserer Gesellschaft ziemlich sicher den Kürzeren ziehen.

Wer Christus nachfolgen möchte, muss sich dessen bewusst sein. Dass die Gnade Gottes dafür sorgt, dass man in diesem Leben Erfolg hat, das ist eine Mär. Dass einem die Welt zu Füßen liegt, ist keine Frucht der göttlichen Gnade. In aller Regel ist das eine Folge der Leichen, die man im Keller vergraben hat. Übermäßiger Wohlstand gründet fast immer darauf, dass andere geschluckt und ausgestochen wurden, und dass andere deswegen auf der Strecke geblieben sind.

Erfolg ist keiner der Namen Gottes. Der Weg der konsequenten Nachfolge ist der Kreuzweg.

Ich kann auf diesem Weg manchmal sogar einigermaßen in Frieden leben, aber selten in Selbstbestimmung und Freiheit. Denn es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Wenn ich dann nicht mit gleicher Münze zurückzahlen möchte, bedeutet das halt einstecken, stillhalten und klein begeben.

Ist ein so konsequenter Weg der Nachfolge wirklich der richtige für mich? Ich bin mir nicht sicher. Ich weiß nicht, ob ich dazu in der Lage wäre. Ich kann nicht sagen, ob ich tatsächlich die andere Wange hinhalten würde, wenn mich jemand schlägt. Schon bei verbalen Angriffen fällt es mir schwer, einfach stillzuhalten. Selbst dann spüre ich den Impuls, mich zu wehren, anstatt alles schweigend hinzunehmen.

Ich habe alle Hochachtung vor Menschen, die dem Beispiel Jesu Christi wirklich folgen, die keine Gewalt anwenden, die größtes Unrecht ertragen, um nicht selbst gewalttätig zu werden. Ich weiß nicht, ob ich es könnte.

Eines aber weiß ich. Von anderen zu verlangen, dass sie es doch tun müssten, von anderen zu verlangen, dass sie sich mit Blümchen in der Hand vor die Panzer stellen sollen, die ihre Häuser zerstören, während ich selbst im Warmen auf der Couch in Sicherheit sitze – es von anderen zu verlangen, das ist zu einfach, viel zu einfach und zynisch.



*Am Kreuz anderer nicht achtlos vorübergehen - Bild vom Kreuzweg in Oberreitnau*

Und doch: Die durchkreuzten Wege unseres Lebens laden uns ein, immer wieder neu zu wählen, ob wir dem Beispiel Christi folgen möchten. Es geht nicht um Perfektion, sondern um die Bereitschaft, sich diesem Weg anzuvertrauen – mit allen Fragen, Zweifeln und Herausforderungen.

Vielleicht schaffe ich es nicht immer, die andere Wange hinzuhalten.

Vielleicht falle ich hin, vielleicht kämpfe ich, wehre mich und bin dabei nicht immer so friedvoll, wie ich es gerne wäre. Aber der Versuch zählt. Es ist kein Zeichen von Schwäche, zu erkennen, wo man an seine Grenzen stößt. Im Gegenteil, es zeugt von Demut, wenn wir eingestehen, dass wir wachsen müssen. Die durchkreuzten Wege unseres Lebens lehren uns, dass Stärke oft im Loslassen liegt und Liebe die größte Macht ist, auch wenn sie zunächst wie Schwäche aussieht. Ob wir diesen Weg komplett gehen können, ist nicht die Frage. Die Frage ist, ob wir den Mut haben, ihn anzutreten – Schritt für Schritt, in der Hoffnung, dass am Ende das Licht des Ostermorgens auf uns wartet.

*Ihr / Euer D.Niklewicz, Pfr*

# Durchkreuzt – und doch nicht verloren: Weil wir voller Hoffnung sind

## Das Licht sehen, auch oder gerade, wenn der Weg durchkreuzt ist

Unsere Welt scheint aus den Fugen zu geraten. Politische und wirtschaftliche Unsicherheiten nehmen zu, extremistische Ideologien gewinnen an Einfluss, und Hass sowie Angst vergiften das gesellschaftliche Miteinander. Überall entstehen Grenzen – nicht nur auf Landkarten, sondern auch in den Herzen der Menschen. Verständigung scheint immer schwieriger zu werden, als wäre der Weg des Miteinanders versperrt. Doch gerade in dieser Dunkelheit gibt es einen Lichtstrahl, der uns Orientierung gibt: unser Glaube.

Pfingsten ist das Fest der Erneuerung und der Verbindung. Es erinnert uns daran, dass wir nicht allein sind. Der Heilige Geist wirkt mitten unter uns – auch dann, wenn wir ihn nicht sofort erkennen. Er erfüllt uns mit Kraft, nimmt uns die Angst und gibt uns den Mut, in einer gespaltenen Welt ein Zeichen der Hoffnung zu setzen. Schon die Jünger Jesu erfuhren dies: Als der Heilige Geist auf sie herabkam, verstanden sich plötzlich Menschen verschiedener Sprachen – als wären alle Barrieren aufgehoben. Dieses Wunder zeigt uns: Wahre Verständigung entsteht nicht durch Trennung oder Misstrauen, sondern durch Gottes Geist, der uns über alle Unterschiede hinweg vereint.



Offenes Fenster- Pfingsten in St. Ludwig

Gerade jetzt ist es wichtiger denn je, ein klares Zeichen zu setzen: für Liebe statt Angst, für Miteinander statt Spaltung. Die Ängste, die geschürt werden, dürfen uns nicht lähmen. Jesus selbst sagt: **„Habt keine Angst!“** (Mt 14,27). Er geht mit uns – auch durch die Stürme dieser Zeit. Ja, es ist leicht, sich von negativen Nachrichten entmutigen zu lassen. Doch als Christinnen und Christen wissen wir: Hoffnung ist kein leeres Versprechen. Sie ist nicht naiv oder weltfremd, sondern fest in Gottes Zusage verwurzelt. **„Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagttheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“** (2 Tim 1,7)

Diese Worte sind ein Anker in unruhigen Zeiten. Der Heilige Geist gibt uns Mut, für das Gute einzustehen, auch wenn uns Gegenwind entgegenschlägt. Er hilft uns, Brücken zu bauen, wo andere Mauern errichten.

Pfingsten zeigt uns: Gott ist nicht fern. Er ist mitten unter uns, mitten in den Herausforderungen unseres Lebens. Der Heilige Geist schenkt uns neue Kraft, neue Sprache, neue Wege des Verstehens. Auch wenn unser Weg manchmal durchkreuzt erscheint, sind wir nicht verloren – **weil wir voller Hoffnung sind.**

Diese Hoffnung fordert uns auf, sie zu leben. Denn wir sind Teil eines größeren Ganzen. Die Gemeinschaft, die wir in der Kirche erleben, ist ein Abbild dieser universellen Verbundenheit. Jeder von uns kann ein Stück des Lichts sehen, das der Heilige Geist in diese Welt bringt – und wir sind dazu berufen, dieses Licht weiterzugeben. Miteinander wachsen, verstehen und lieben – das ist die Herausforderung von Pfingsten.

Auch wenn unser Weg nicht immer gerade und klar ist, dürfen wir darauf vertrauen: Der Heilige Geist hilft uns, durch die Dunkelheit zu finden. Und selbst wenn Meinungen auseinandergehen, wenn Missverständnisse oder Zweifel den Weg erschweren – wir dürfen immer wieder neu hoffen und beten. Denn am Ende ist es das Licht Gottes, das uns alle verbindet – über alle Grenzen hinweg.

***Ihr / Euer D. Niklewicz, Pfr.***

**... wie schnell sich doch die Zeiten ändern...**

**Schreiben vom 11. März 1964 von Pfarrer Ziegler aus Oberreitnau, den die ältere Generation noch gekannt hat, an das Bischöfliche Ordinariat**

Gehorsamst ergeben bitte ich das Hochwürdigste bischöfliche Ordinariat, die heilige Osternacht wie bisher am Karsamstag Abend aus folgenden Gründen feiern zu dürfen: Der Hauptgrund: die überwiegende Zahl der hiesigen Pfarrangehörigen sind Bauern, die auf Einzelgehöften zerstreut sind bis zu 5 km Entfernung von der Pfarrkirche. Und da hier vorwiegend Wiesenbau und Milchwirtschaft betrieben wird, ist wegen der Stallarbeiten eine Teilnahme der Bauernbevölkerung an der Osternachtsfeier zwischen 3 und 4.30 Uhr so gut wie unmöglich. Weitere Gründe: Die Mitglieder des Kirchenchores, zumeist auch vom Bauernstand, können ganz unmöglich in der Frühe und dann am Vormittag zum Hauptgottesdienst da sein...

Um eine gütige Gewährung meiner Bitte sehe ich gehorsamst ergeben entgegen.

## Das Kreuz – heute noch zeitgemäß?

Eine kleine Begebenheit, die sich kürzlich zugetragen hat: Ein Kollege von mir zeigte mir die ziemlich neue Hauskapelle einer Kinder- und Jugendrehabilitationsklinik. Darin befand sich auch ein Kreuz - klassisch, mit dem leidenden Gekreuzigten. Und er sagte mir dann: „Das ist inzwischen bei den Kindern und Jugendlichen das größte Ärgernis – sie stehen verstört vor dem Jesus voller Leid und Wunden am Kreuz. Das werden wir jetzt ändern: wir werden ein Kreuz in der Kirche aufstellen mit frohen Farben ohne den leidenden Christus – da kann sich dann jeder wohlfühlen“.

Ich kann das Anliegen meines Kollegen gut verstehen. In einer zunehmend säkularen Welt, in der 90 Prozent der Kinder und Jugendlichen keinen Zugang zum Christentum und damit auch zum Kreuz haben, wirft das Kreuz viele Fragen auf. Es ist unangenehm. Verstörend. Provokant. Ja, das stimmt. Aber es deshalb gleich abhängen?

Zunächst einmal: Ja, es stimmt: Das Kreuz gehört nicht notwendigerweise zum Christentum dazu, auch wenn es heutzutage

DAS Symbol des Christentums schlechthin ist. In den ersten drei Jahrhunderten gab es überhaupt keine Kreuzesdarstellungen. Statt dessen waren positiv besetzte Christusbilder üblich: Jesus als der Arzt, Jesus der gute Hirte oder Gott, der barmherzige Vater.



*Bild: Jesus, der gute Hirte in der Callistuskatakomben, Rom*

Und ich bin mir sicher: diese Gottesbilder sollte man auch heute mehr in den Vordergrund rücken.

Gerade in Zeiten, in denen die Menschen zuhauf zum Arzt oder zum Psychotherapeuten gehen, wie schön und positiv besetzt ist da das Bild von Jesus als dem Arzt? Und trotzdem hat das Kreuz seine Berechtigung. Denn das Leben besteht nicht nur aus Happiness, aus tollen Momenten und Erfolgen. Nein – und das erlebt jeder auch- das Leben hat auch seine dunklen Seiten, seine Kreuze.

Die Werbung und die Gesellschaft zeigen vor allem die Hochglanzseiten unseres Lebens; das Kreuz wird eher unter den Tisch gekehrt. Kein Wunder, dass der Anblick des Gekreuzigten verstörte Blicke nach sich zieht. Aber ich finde:

Das ist gerade ein wertvoller Schatz unseres christlichen Glaubens: Das Leid, das Kreuz wird nicht einfach unter den Tisch gekehrt.

Wir machen es sichtbar. Auch durch Symbole wie das Kreuz. Das Kreuz darf und muss seinen Platz haben in unserer Gesellschaft - ganz einfach schon deshalb, weil es das Kreuz in unserer Gesellschaft und in unserem Leben gibt, unabhängig davon, ob wir es leugnen, verdrängen oder auch nicht.

Aber das mit dem Leid ist eben nur die eine Seite der Wirklichkeit. Die andere ist: Jesus hat das Kreuz, das Leid überwunden. Kreuz und Ostern hängen untrennbar miteinander zusammen. Das Kreuz ohne Ostern, das Kreuz ohne Hoffnung – das macht keinen Sinn.

Wenn wir die Kreuze aufhängen zuhause, in den Schulen oder in den Behörden, dann sagen wir damit: Ja, wir sind uns unserer Kreuze bewusst, die es bei jedem Einzelnen gibt. Aber es gibt Hoffnung. Das Kreuz ist nicht das Letzte. Am Schluss steht die Auferstehung. Bei jedem Kreuz. Auch bei deinem. Weil Jesus dein Kreuz in Leben verwandelt.

Und es ist der sichtbare und bleibende Aufruf an uns selbst: es Jesus gleichzutun und überall dort, wo wir gekreuzigten Menschen begegnen, ihnen helfen, sie wieder aufzurichten.

Ludwig Lau



*Im Kreuz ist Licht und Leben –  
Altarwand in St. Ludwig*

## ...quia per crucem tuam redemisti mundum.

„Wir beten dich an Herr Jesus Christus und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst“ - Sicher können sich viele an diesen Satz erinnern, der regelmäßig bei den Kreuzwegandachten gebetet wird.

Dieser Satz wirft Fragen auf: Musste denn Jesus am Kreuz sterben, um mich zu erlösen?

War das Gottes Wille? Fordert er das Opfer seines Sohnes, damit ich leben kann?

Ein Gedanke, mit dem ich mich schwer tue. Denn was ist das für ein Gott, der Menschenopfer will, ja mehr noch: der das Opfer seines eigenen Sohnes will? Musste denn Jesus am Kreuz sterben? Hätte es nicht auch anders kommen können? Ich meine: JA, es hätte anders kommen können und es hätte anders kommen sollen... denn wenn von vornherein klar gewesen wäre, dass Jesus ohnehin für unsere Schuld am Kreuz sterben muss, dann wäre Jesu ganzes Leben ein Schauspiel gewesen, eine Täuschung der Menschen. Dann wäre Jesu Aufruf „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ rein sinnlos gewesen. Nein. Jesus musste nicht zwangsläufig am Kreuz sterben. Jesus wollte, dass sein Reich Wirklichkeit wird mitten unter uns – und er will es immer noch. Er will, dass wir umkehren und uns in Freiheit zu ihm bekennen.

Aber in seiner Liebe lässt er uns alle Freiheit... auch die Freiheit „Nein“ zu sagen. Nicht Gott hat seinen Sohn ans Kreuz geschlagen, sondern die Menschen damals haben ihn ans Kreuz geschlagen. Und wir schlagen ihn ans Kreuz – tagtäglich – überall dort, wo wir seine Botschaft verraten. Überall dort, wo wir uns für das Böse entscheiden statt für ihn.

Worin liegt dann aber die Erlösungstat Jesu?

Sie liegt darin, dass Jesu JA zu uns Menschen durch nichts erschüttert werden kann. Seine Liebe ist so groß, dass sie sogar mein NEIN aushält. Vielleicht ist gerade das die Erlösung: die bedingungslose Liebe Gottes wahrzunehmen und anzunehmen und so zu einem neuen Menschen zu werden.

Einige Theologen sagen – ich meine zurecht - , dass Jesus der einzige ist, der jemals Hölle im Vollsinn des Wortes erlebt hat. Denn keiner war so mit dem himmlischen Vater verbunden wie Jesus. Keiner hat Gottes Nähe so gespürt wie er. Keiner hat sich je so eins mit dem Vater gewusst wie er.

Nur wer diese Nähe so gespürt hat, spürt auch die Ferne ganz. Diese Gottesferne kann keiner so erleben wie sie Jesus erfahren hat, weil auch niemand zuvor die Nähe verspürt hat wie er: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ waren Jesu letzte Worte.

Das Unbegreifliche: Jesus geht in seiner Treue, in seiner Liebe zu seinem Vater und zu uns so weit, dass er dafür sogar die Hölle in Kauf nimmt.

Doch diese Hölle ist nicht das Letzte: Gott braucht keine Opfer. Und schon gar nicht von seinem Sohn. Gott will die Liebe. Und deshalb ist die Antwort Gottes Auferstehung. Auferstehung – das ist auch die Antwort Gottes auf meine Dunkelheiten, auf meine Schuld. Die Hölle, die Schuld, meine Schuld, ist nicht das Letzte.

Sie wird hinein genommen in die Liebe Gottes und damit verwandelt in Leben. Das ist die eigentliche Erlösung, die uns zuteil wird.

Ludwig Lau



*„Das Kreuz – vom Licht erhellt“ – aufgenommen an der Alpe Schwende bei Dornbirn*

## Gemeinsam singen und beten

Es ist eine inzwischen schon lange Tradition, dass es immer am **3. Dienstag im Monat** „Gemeinsam singen und beten“ in Oberreitnau gibt. Wann: Am 18. März um 18 Uhr sowie am 17. April und 20. Mai jeweils um 18.30 h. Wir freuen uns auf Sie!

## Durchkreuzte Wege– Wachsen am Leben



In unserem Kinderhaus möchten wir Kindern eine *Atmosphäre „des Angenommen seins“* bereiten und Ihnen Erfahrungsräume schaffen, in denen sie selbst eine bejahende, positive Einstellung zum Leben entwickeln.

Wegweisend für ein gelingendes Leben ist, dass Kinder **Lebensvertrauen** und **Lebenssinn** erfahren können. Kinder sind Philosophen und Theologen zugleich. Sie stellen essenzielle und existenzielle Fragen nach dem Woher und Wohin, nach Anfang und Ende, nach ihrem eigenen Dasein, nach Sinn und Wert und nach Leben und Tod.

Zum 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz las



ich wieder über Janusz Korczak, dessen Pädagogik eine unserer drei pädagogischen Grundsäulen in unserem Kinderhaus ist. Janusz Korczak, ein heraus-

ragender Pädagoge und Verfechter der Kinderrechte, betonte stets, dass Kinder als

vollwertige Persönlichkeiten zu respektieren sind. Seine Haltung war geprägt von Vertrauen: Vertrauen in das Kind und dessen Fähigkeit, am Leben zu wachsen, selbst wenn es auf unerwartete Hindernisse trifft.

Wenn Kinder erleben, dass sie selbst Hindernisse überwinden und Lösungen finden können, stärkt das nicht nur ihr Selbstvertrauen, sondern auch ihre Fähigkeit, Vertrauen in das Leben zu entwickeln. Sie lernen, dass das Durchkreuzen von Wegen nicht das Ende ist, sondern oft der Beginn eines neuen Pfades. Sie erleben sich selbst handelnd und wirksam.

Im Kinderhaus schaffen wir Situationen und Räume, in denen die Kindern erleben, dass sie darauf vertrauen können, dass das Leben sie trägt.

Ob durch die liebevolle Begleitung der Pädagoginnen, durch die Gemeinschaft oder (vor allem) durch ihre **eigene innere Stärke**.

Gesellschaftliche Krisen, politische Konflikte und Klimaveränderungen durchbrechen vertraute Wege und verlangen von uns, neue Lösungen zu finden. Gerade hier braucht es Vertrauen und den Mut für Zusammenhalt!

Wie Korczak betonte, ist es wesentlich, Kindern dieses Vertrauen vorzuleben. Wenn sie erleben, dass Erwachsene nicht verzweifeln, sondern mutig und hoffnungsvoll handeln, gibt ihnen dies Zuversicht. Indem wir Kindern diese Haltung zum Leben vorleben, legen wir den Grundstein dafür, dass sie auch in herausfordernden Zeiten darauf vertrauen können, dass „alles gut wird“.

***Ostern ist das Fest des Neuanfangs, der Hoffnung und des Vertrauens. Wir wünschen Ihnen allen eine gute Zeit – voller Hoffnungszeichen wie das Licht und das frische Grün der Natur!***

Marion Weiner mit dem ganzen Team des Kinderhauses St. Ludwig Holdereggen

## Osternacht

Die Osternachtsfeier insbesondere für Jugendliche, sowie für Familien mit Kindern und Junggebliebenen findet diesmal nicht in Unterreitnau, sondern in St. Ludwig statt. Der Grund dafür liegt darin, dass bereits im letzten Jahr die Kirche in Unterreitnau sehr voll war. In diesem Jahr kommen aber noch die Erstkommunionkinder und deren Familien dazu, da die Auferstehungsfeier um 17 Uhr für Kinder nicht stattfindet. Da nun alle Kinder, Jugendlichen und Familien einen gemeinsamen Gottesdienst feiern, wäre die Kirche in Unterreitnau schlichtweg zu klein. Sicherlich ist es für viele Unterreitnauer eine Enttäuschung, diesmal nicht die Osternacht in ihrer Pfarrkirche feiern zu können. Wir bitten Sie dennoch um Ihr Verständnis und freuen uns, wenn Sie an den Gottesdiensten für die gesamte Pfarreiengemeinschaft am Karsamstag um 20.30 h bzw. in der Osternacht um 5.30 h – beides Mal in St. Ludwig – teilnehmen. Die Osternachtsfeier am Karsamstagabend wird von einer Musikgruppe mit neuen geistlichen Liedern begleitet.

# Kindergarten zur hl. Familie

## Durchkreuzt – und doch beschenkt

Liebe Gemeinde,

„Durchkreuzt“ – was für ein Wort! Oft verbinden wir damit zunächst etwas Negatives: Unsere Pläne werden zunichtegemacht und was wir uns so schön vorgestellt haben, klappt nicht wie gedacht. Auch im Kindergarten erleben wir das immer wieder. Mit viel Liebe und Engagement planen wir besondere Aktionen für unsere Kinder.



Vielleicht ein kreatives Angebot, eine Bilderbuchbetrachtung oder einen spannenden Ausflug in die Natur. Doch dann... kommt alles ganz anders. Manchmal sind es plötzlich Regenwolken, die den geplanten Tag im Freien unmöglich machen. Manchmal fällt eine Erzieherin krankheitsbedingt aus oder eine Gruppe von Kindern findet das liebevoll vorbereitete Angebot gar nicht so spannend wie erwartet. Oft haben wir das Gefühl: „Unsere Pläne wurden durchkreuzt.“



Doch gerade in diesen Momenten liegt eine besondere Chance. Denn aus der Spontanität, die dann gefordert ist, entstehen oft die schönsten Begegnungen und Momente. Vielleicht nehmen wir uns, statt des geplanten kreativen Angebotes, einfach mehr Zeit, um mit den Kindern in der Bauecke einen besonders hohen Turm zu bauen. Vielleicht entstehen aus einem Regenwettertag plötzlich die schönsten Pfützen-Abenteuer, die den Kindern ein Lachen ins Gesicht zaubern.

In diesen Situationen spüren wir: Es geht nicht immer darum, an unseren Plänen festzuhalten. Es geht darum, offen zu sein für das, was im Hier und Jetzt geschieht. Und oft spüren wir, dass genau darin ein besonderer Segen liegt. Nicht wir haben alle Dinge in unserer Hand,

## Kindergarten zur Hl. Familie

sondern manchmal ist es gut, die Kontrolle abzugeben und uns überraschen zu lassen. Ist das nicht auch ein Bild für unseren Glauben? Manchmal „durchkreuzt“ Gott unsere Pläne. Was wir zunächst als Herausforderung erleben, kann sich im Nachhinein als wertvolles Geschenk erweisen. Gerade dort, wo wir uns leiten lassen, wachsen wir und erleben Dinge, die unsere eigenen Vorstellungen übersteigen.

Gerade den Zufall als Geschenk zu erleben, können wir von Kindern lernen. Sie zeigen uns, wie man sich spontan auf neue Situationen einlässt. Kinder haben die wundervolle Gabe, den Moment zu nehmen, wie er kommt und voller Freude das Beste daraus zu machen. Wir sollten uns in unserem Handeln davon inspirieren lassen – mit dem Vertrauen, das wir gerade in der Unvorhersehbarkeit des Lebens immer wieder Gottes Spuren entdecken können.

Herzliche Grüße  
Ihr Kindergarten-Team

## Einfach schön...

Kennen Sie das auch? Sobald es ums Aufräumen geht, sucht jeder so schnell es geht das Weite und am Schluss steht man alleine da. Ganz anders lief es beim Putzteam in St. Ludwig kurz vor Weihnachten. Es wurde gewienert und geschrubbt

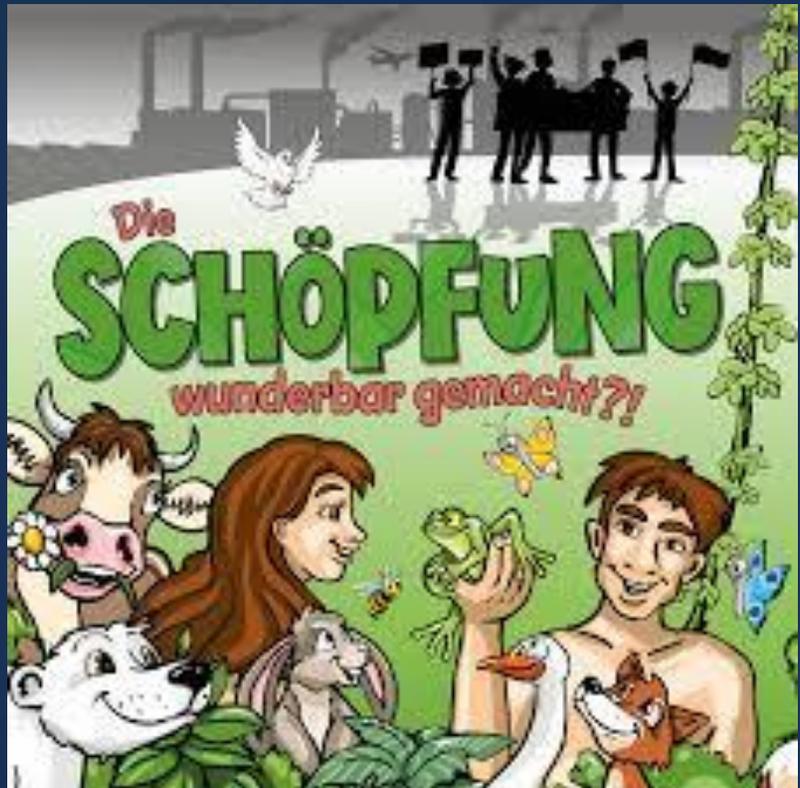


was das Zeug hiel und dazu wurde noch die ganze Kirche in weihnachtlichen Glanz versetzt! Allen Beteiligten für diese ganz und gar nicht selbstverständliche Aktion ein herzliches Vergelt ´s Gott!

## Musical – Die Schöpfung – wunderbar gemacht?!

Wow – die Welt ist so wunderbar: summende Bienen, ga-ga-gackernde Gänse, muuuuuuhende Kühe und mittendrin der Mensch – alles in friedlicher Harmonie. Wunderbar. Aber Moment! Um uns herum sieht es doch ein bisschen anders aus?! So vieles kaputt, Streit, Kriege, Überschwemmungen,...

Wo soll da das Wunderbare sein? Wie konnte es so weit kommen? Gibt es wirklich jemanden, der diese Welt so wunderbar erschaffen hat? Und wenn ja, hat er die Welt so gewollt, wie sie heute ist? Die vier Freundinnen Paula, Thea, Laura und Lisa machen sich auf die Suche nach Antworten und entdecken Schritt für Schritt das wirklich Wunderbare in der Welt. Das Musical springt ganz an den Anfang unserer Zeit und spannt den Bogen eindrucksvoll bis ins heute. Freuen Sie sich auf einen Abend mit Witz, Gänsehaut, Tiefgang und viel Musik!



### Aufführungen:

**Freitag, 28.März 2025 18.30 Uhr**

**Samstag, 29.März 2025 18.30 Uhr**

Die Aufführungen finden auf einer großen Bühne in der Kirche St. Ludwig in Aeschach statt. Der Eintritt ist frei.

## Bergexerzitionen

Zeit für sich selber zu haben, Abstand zu nehmen von allen möglichen Verpflichtungen - das tut gut. Doch wann nimmt man sich schon diese Zeit? Eine Aus-Zeit verbunden mit einem Ortswechsel kann eine Hilfe sein, neu zu sich selber zu finden und Kraft für den Alltag zu schöpfen. Die Stille und die Erhabenheit der Berge verbunden mit geistlichen Impulsen wollen dazu verhelfen, zur Ruhe zu kommen und neue Gewichtungen für den Alltag zu setzen. Wenn Sie sich zu den Bergexerzitionen anmelden, dann sollten Sie einerseits eine spirituelle Offenheit mitbringen, andererseits aber auch die Kondition, etwa 5 Stunden am Tag zu wandern

Die Bergexerzitionen für unsere Pfarreiengemeinschaft finden diesmal im Zeitraum vom **27. bis 30 August 2025** im Kloster Marienberg im Vinschgau in Südtirol statt.

Leitung: Ludwig Lau

Wir übernachten in Einzelzimmern. Die Kosten für Fahrt, Halbpension und Übernachtung im Einzelzimmer belaufen sich auf insgesamt 290 Euro.

Interessenten wenden sich bitte an Ludwig Lau



## Firmvorbereitung

Jeder von uns sucht nach einem Halt im Leben; etwas nach dem man sich ausrichten kann. Wenn du Jahrgang 2011 und älter bist, dann bist du herzlich eingeladen, dich gemeinsam mit uns im Rahmen des Firmkurses auf Entdeckungsreise zu begeben, nach dem, der unserem Leben Sinn und Orientierung geben kann.

**Der Infoabend ist am Dienstag, 18. März um 19 Uhr in St. Ludwig**

# Besondere Termine

Datum	Was	Wo
Fr 21.03. 19 Uhr	Abendimpuls	Ulrichskapelle
Fr. 28.03. 18.30h	Musical des Kinderchors Oberreitnau	St. Ludwig
Sa 29.03. 18.30 Uhr	Musical des Kinderchors Oberreitnau	St. Ludwig
So 30.03. 10.30 h	Familiengottesdienst zusammen mit dem Kinderhaus St. Ludwig	St. Ludwig
So 30.03. 11.30 h	Solisuppenessen organisiert vom Frauenbund Aeschach	St. Ludwig
So 30.03.	Frühschoppen zugunsten Misereor Organisiert vom Frauenbund OR	Liberatushaus
Fr 04.04. 19 Uhr	Kultur in der PG Lindau Aeschach	St. Ludwig
Di 08.04. 20 Uhr	Tanzen mit Christina Stauder	St. Ludwig
Do 10.04. 18.30 h	Bußandacht	St. Ludwig
So 13.04. 9 Uhr	Familiengottesdienst	St. Urban und Silvester
So 13.04. 10.30 h	Familiengottesdienst	St. Ludwig
Do 17.04. 19.30 h	Gründonnerstagsliturgie für die gesamte Pfarreiengemeinschaft	St. Ludwig

# Besondere Termine

Datum	Anlass	Wo
Fr. 18.04. 10 Uhr	Outdoor-Kreuzweg zum Hangnach	Treffpunkt Kirchplatz Oberreitnau
Fr. 18.04. 10 Uhr	Kreuzweg	St. Urban und Silvester
Fr. 18.04. 10 Uhr	Kinderkreuzweg	Treffpunkt Kirchplatz Oberreitnau
Fr. 18.04. 14 Uhr	Kinderkreuzweg	St. Ludwig
Fr. 18.04. 15 Uhr	Karfreitagsliturgie für die ganze PG	St. Ludwig
Sa 19.04. 20.30h	Familiengottesdienst zu Ostern	St. Ludwig
So 20.04. 5.30 h	Osternachtsliturgie	St. Ludwig
So 20.04. 10.30h	Festgottesdienst	Liberatushaus
Mo 21.04. 10.30h	Ostergottesdienst mit anschl. Osterfrühstück	St. Urban und Silvester
Sa 26.04. 18.30 h	Vielfältig Gottesdienst feiern	St. Ludwig
So 04.05. 10 Uhr	Erstkommunion	St. Urban und Silvester
So 04.05. 18 Uhr	Dankandacht Erstkommunion	St. Urban und Silvester
Fr. 09.05. 19 Uhr	Abendimpuls mit dem Kinderchor OR	Ulrichskapelle

# Besondere Termine

Datum	Was	Wo
Sa 10.05. ab 11 Uhr	Gartenmärkte	Rund ums Liberatushaus
So 11.05. 10 Uhr	Erstkommunion	St. Ludwig
So 11.05. 10.30 h	Kindergottesdienst	Liberatushaus
So 11.05. 18 Uhr	Dankandacht Erstkommunion	St. Ludwig
Fr. 16.05. bis So 18.05.	Wochenende der Pfarreiengemeinschaft	Humboldthaus Bad Schussenried
Di 20.05. 18.30 h	Gemeinsam singen und beten	Liberatushaus
Di 20.05.	Tanzen mit Christina Stauder	St. Ludwig
Sa 24.05.	Einweihung des Kindergartens	Kindergarten Oberreitnau
Do 29.05. 18.30 h	Maiandacht gestaltet vom Frauenbund Anschließend Dinneteessen	St. Pelagius Liberatushaus
Sa 31.05. 18.30 h	Vielfältig Gottesdienst feiern	St. Ludwig
So 09.06. 10.30 h	Kindergottesdienst	Liberatushaus
Fr. 13.06. 19 Uhr	Abendimpuls	Ulrichskapelle
Do 19.06. 9 Uhr	Fronleichnamsprozession mit hl. Messe	St. Pelagius
Fr. 27.06. 19 Uhr	Kultur in der PG Lindau Aeschach	St. Ludwig

## Strickstubenzoo

Er gehört zu den Höhepunkten im Leben der Pfarrei St. Pelagius – der jährliche Strickstubenzoo kurz vor Advent. In diesem Jahr gab es sogar ein besonderes Ereignis zu feiern, denn die Strickstube wurde 40 Jahre alt! Dieses Jubiläum wurde gebührend gefeiert – mit einem breiten Angebot von allerlei Selbstgemachtem, aber auch mit einem neuen Strickstubenzoo. Mit dem bisherigen Konferenzzimmer im Eingangsbereich des Liberatushauses, welches zuvor



vom Kindergarten genutzt wurde, steht dem Strickstubenteam nun ein wunderschöner großer Kreativraum zur Verfügung.

## Krippenzoo



Es stand am 7. Dezember lange Zeit spitz auf Knopf – ob es regnet oder nicht. Doch als der Oberreitnauer Krippenzoo um 16 Uhr mit den Turmbläsern eröffnet wurde, hörte es auf zu regnen und so strömten viele Oberreitnauer auf den Kirchplatz, um sich mit besinnlichen Texten, aber auch mit weihnachtlichen Liedern des Kinderchores auf den Krippenzoo einzustimmen.

Zu bestaunen gab es über 50 Krippen, die auf sehr originelle Weise in Laternen, Leitwagen, Schlitten, Wannen und vielem mehr verbaut waren. Der Nikolaus mit Kutsche, Alphornbläser und warme Getränke trugen ihr Übriges dazu bei, dass dies eine mehr als gelungene Veranstaltung wurde.

## Rorate in Unterreitnau

Nachdem es viele Jahre in Unterreitnau keine Roratemesse gegeben hatte - im Gegensatz zu den anderen Gemeinden der Pfarreiengemeinschaft, kam die Idee auf, am letzten Freitag im Monat Dezember die übliche Morgenmesse mit anschließendem Frühstück zeitlich vorzuverlegen und in eine Roratemesse umzuwandeln.



Herausgekommen ist eine in vorweihnachtliche Stimmung versetzende Messfeier mit besonderer Atmosphäre, wie sie einer Roratemesse eigen ist - eben nicht vergleichbar mit der sonstigen Morgenmesse. Zahlreiche Besucher ließen diese Stimmung auf sich wirken und stärkten sich danach beim Frühstück im Pfarrheim. Eine Ermutigung für das Organisationsteam "Freitagsschmarrn", trotz deutlich mehr Arbeit, dieses Jahr eine Wiederholung folgen zu lassen.

Matthias Götz

## Danke

Sie war die Jüngste in unserem Team – und zugleich Pfarrgemeinderatsvorsitzende. Nun hat Ann-Kathrin Waag ihr Amt als Pfarrgemeinderatsmitglied abgegeben. Wir danken ihr an dieser Stelle für ihren großen Einsatz über all die Jahre hinweg, insbesondere in der Leitung des Festausschusses, durch den viele Veranstaltungen in unserer Pfarreiengemeinschaft überhaupt erst möglich wurden.

## Hl. Abend

Es gibt wohl kein zweites Fest im Jahr, an dem christlicher Glaube so in Verbindung kommt mit der Lebenswelt der Mitglieder unserer Pfarreiengemeinschaft wie gerade an Weihnachten. Das gilt insbesondere auch für Menschen, die nur selten die Kirche besuchen. Hl. Abend ist aber so ein Augenblick, an dem man am Christbaum und vor der Weihnachtskrippe im Kreis der Familie oder Großfamilie ( oft kommen ja auch Bekannte und Verwandte zu diesem Fest ) Weihnachtslieder singt, meist auch die Weihnachtsgeschichte hört und nicht selten den Weihnachtsgottesdienst besucht. Und das ist wirklich sehr schön... . So waren auch die Weihnachtsgottesdienste in unserer Pfarreiengemeinschaft wirklich sehr gut besucht.



Erstmals fand eine Mette bereits um 15 Uhr in der Pfarrkirche in Unterreitnau statt. Für viele Gläubige, die abends nicht mehr gerne aus dem Haus gehen, oder im Kreise der Familie das Fest feiern, war diese frühe Uhrzeit genau die richtige.

In altbewährter Form gab es um 16.30 h in St. Ludwig ein Krippenspiel, welches von dem Vorbereitungsteam liebevoll gestaltet wurde und das ebenfalls sehr gut besucht wurde.

Besonders spannend wurde es bei der Outdoorweihnacht: wird das Wetter halten?

Es hielt... und so kamen ein paar hundert Kinder, Jugendliche und Erwachsene, um diese eindrückliche Weihnachtsfeier zu erleben. Wie schön, dass auch die klassische Christmette um 21.30 h von zahlreichen Gläubigen besucht wurde.





# AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20\* $C+M+B$ +25

Sich auf den Weg machen – selber was tun, damit die vielfältige Not, die es auf dieser Welt gibt, gelindert wird, das können nicht nur Erwachsene machen, das fängt schon ganz klein an. Es ist wirklich eine große Freude, dass sich in unserer Pfarreiengemeinschaft über 50 Kinder auf den Weg gemacht haben, um für Kinderhilfsprojekte überall auf dieser Welt zu sammeln und um den Segen Gottes fürs neue Jahr zu überbringen. Genauso gut ist, dass sich auch Jahr für Jahr Erwachsene finden, welche die Kinder begleiten und das Ganze organisieren.

In diesem Jahr waren die Sternsinger besonders erfolgreich. In allen 3 Pfarreien war das Spendenergebnis besser als im Jahr zuvor.



In Sankt Ludwig gingen insgesamt 4650 Euro an Spenden ein. An der Sternsingeraktion unter der Leitung von Bettina Weishaupt waren auch viele Ehrenamtliche engagiert, sei es beim Einstudieren und Begleiten der Lieder oder beim Essen für die Sternsinger zubereiten oder beim Begleiten der Sternsinger. Für all diese ehrenamtlichen Dienste ein herzliches Vergelt´ s Gott. Ein kleines Highlight für die Aeschacher Sternsinger war sicherlich ein Besuch bei echten Kamelen. Danach ging es zum Essen in den Gemeindesaal und anschließend wurden die Haushalte besucht, welche sich für einen Besuch angemeldet hatten.



Bei einem für die Sternsinger super Wetter ( Sonnenschein und 10 Grad ) brachten dann die Kinder den Segen an den Haustüren an

und sammelten ein unglaubliches Ergebnis von 4800 Euro. Besonderer Dank geht an die Familie Uhler/Ziegler, welche alle Sternsinger zum Mittagessen eingeladen hat.



Auch unsere zahlenmäßig kleinste Pfarrei ließ sich nicht lumpen. Obwohl nur eine Sternsingergruppe unterwegs war, kam ein stolzes Ergebnis von 1400 Euro zusammen. Leider gab es in Unterreitnau keine Kindergruppe. Um so beachtlicher ist es, dass sich eine Gruppe von 3 jungen Erwachsenen bereit erklärt hat, den Sternsingerdienst zu übernehmen und den Segen auch in entlegene Weiler zu bringen. Der Aeschacher Sternsingerabordnung, welche im Anschluss an den Gottesdienst die Segenswünsche den Gläubigen überbrachte, sei ebenfalls ein herzliches Vergelts Gott gesagt.

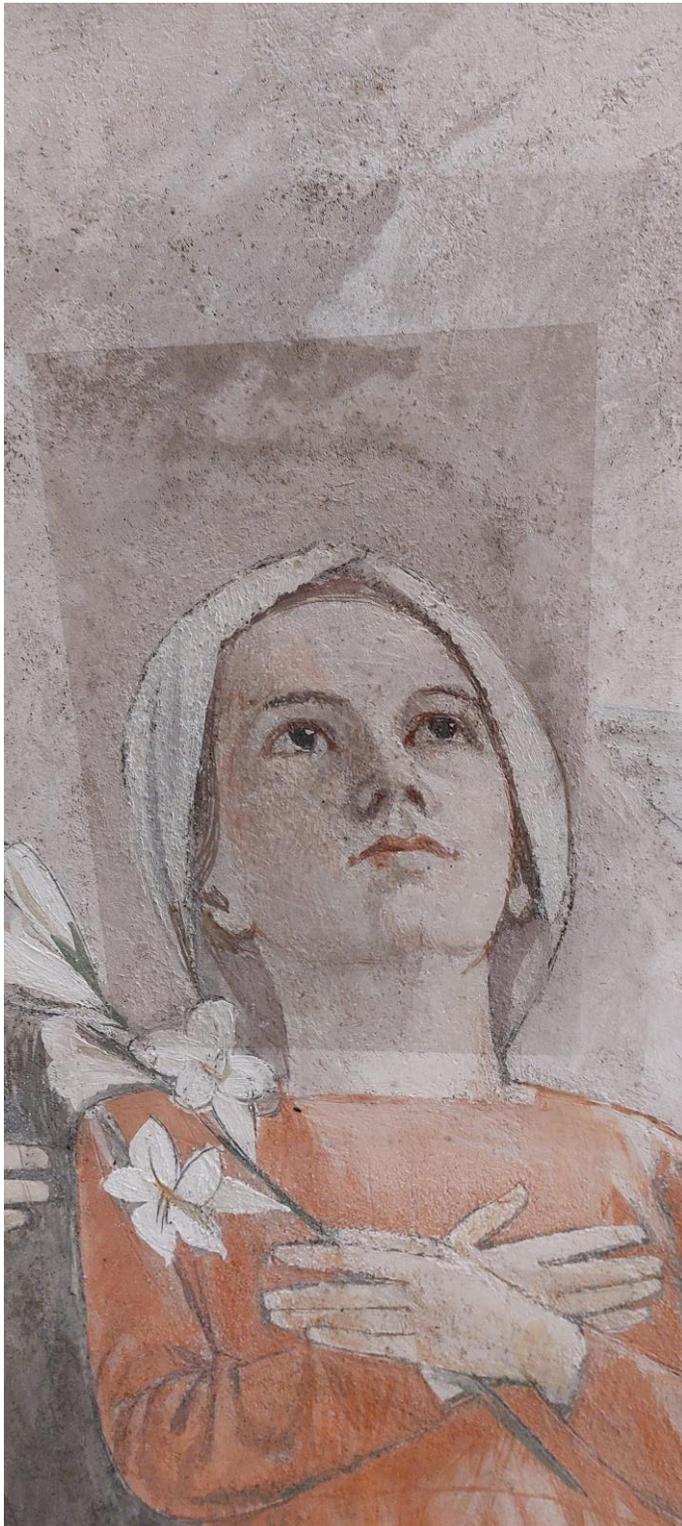
## Gruppe Rückenwind

Unser Glaube kann sich auf vielerlei Weise ausdrücken. Eine besonders schöne Möglichkeit dazu ist die Musik. Die Gruppe Rückenwind, welche es seit fast 30 Jahren gibt, möchte vor allem durch neue geistliche Lieder die Freude am christlichen Glauben erfahrbar machen.

Die Gruppe Rückenwind trifft sich immer in zweiwöchigem Abstand jeweils um 19 Uhr mittwochs in St. Ludwig zur Probe. Sie gestaltet Gottesdienste, Abendimpulse und religiöse Feiern. Natürlich darf auch das Gesellige nicht zu kurz kommen. Chorleiter ist Tobias Walch.



## Eine ewige Baustelle...



... es passt zum Leben, es passt zur Kirche. Man ist nie fertig.

So scheint es auch bei der Renovierung der Pfarrkirche St. Pelagius zu sein. Ursprünglich hatte man gehofft, bereits den Weihnachtsgottesdienst in der frisch renovierten Kirche feiern zu dürfen. Die Monate sind ins Land gezogen und noch immer ist kein fixes Ende in Sicht... irgendwann im Frühjahr wird es aber so weit sein. Auch wenn man es von außen nicht unbedingt sieht, geht es dennoch stetig voran: Dank des relativ warmen Winters können die Renovierungsarbeiten dank zusätzlicher Kirchenheizung im Inneren vorangehen. Die Restaurierung des Deckengemäldes geht dem Ende entgegen. Was durch die Restaurierung konkret verändert wird, kann man auf dem Bild links gut erkennen.

Das dunkle Viereck um das Gesicht der heiligen Maria Goretti zeigt das Deckenfresko vor Entfernung des Schmutzes. Außen herum wurde der Schmutz bereits entfernt und mit Farbe nachgebessert.

Wie man auf dem Bild links ersehen kann, wird die Kirche nach der Restaurierung heller erscheinen. Jetzt im März beginnen im Innenraum die anschließenden Malerarbeiten, welche eine andere Firma übernimmt. Auch außen sind die Malerarbeiten im März bereits in vollem Gange, so dass wir uns alle bald auf eine schöne und helle Pfarrkirche freuen dürfen.

## Kindergottesdienste

Immer am 2. Sonntag im Monat findet um 10.30 h ein Kindergottesdienst im Liberatushaus in Oberreitnau statt, die von einem Team junger Erwachsener vorbereitet werden.

Selbstverständlich sind auch Kinder aus Aeschach und aus Unterreitnau herzlich dazu eingeladen.



Hinweis: Ausnahmsweise findet am Palmsonntag kein Kindergottesdienst statt, da am gleichen Tag Familiengottesdienste in Aeschach und Unterreitnau jeweils mit den Erstkommunionkindern angeboten werden.

## Abendimpulse



Sich eine Auszeit gönnen – für eine halbe Stunde. Zur Ruhe kommen, Gemeinschaft erleben, sich im Glauben stärken lassen ... dazu sind Sie bei den monatlichen Abendimpulsen in der Ulrichskapelle eingeladen.

Normalerweise finden die Abendimpulse immer am 2. Freitag im Monat Statt. Jetzt, im Frühling, gibt es jedoch geänderte Termine:

Fr. 21. März, 19 Uhr zum Thema: „Vertrauen“ Musik: Michael Erhart

Fr. 04. Mai, 19 Uhr zum Thema: Schöpfung bewahren mit dem Oberreitnauer Kinderchor

## Mütter beten

Sie kennen sicherlich den Spruch: „Jetzt hilft nur noch beten“. Wir alle kennen Situationen, in denen wir nicht mehr weiter wissen, in denen wir an unsere Grenzen kommen. Das Gebet überschreitet diese eigenen Grenzen. Das Gebet nimmt einen unglaublich mächtigen Partner mit ins Boot: Gott. Wir können nicht alles selber lösen. Aber wir können alles IHM anvertrauen. Und wir können ihn loben und preisen für all das, was wir jeden Tag geschenkt bekommen.

Gemeinsam beten – das stärkt auch die Gemeinschaft der Betenden. Man fühlt sich getragen von dem Gebet der anderen. Wie schön ist es deshalb, dass es in unserer Pfarreiengemeinschaft die offene Gruppe gibt „Mütter beten“. Sie trifft sich immer zweimal im Monat, am 2. und 4. Freitag im Monat jeweils um 8.45 Uhr in St. Ludwig.

Wenn Sie möchten, schauen Sie doch einmal vorbei und lassen sich durch das gemeinschaftliche Gebet stärken!

## Pfarrbrief – Kosten sparen

Immer wieder kamen Anregungen, den Pfarrbrief möglichst farblos, möglichst auf Umpweltpapier mit möglichst kleinem Format mit möglichst wenigen Seiten zu drucken – der Umwelt zuliebe.

Der Wunsch, einen Beitrag für die Umwelt zu leisten ist in der heutigen Zeit mehr als berechtigt.. die Frage ist nur: wie, ohne dem Pfarrbrief etwas von seiner Ästhetik und Inhaltlichkeit zu nehmen?

Unser Vorschlag:

Gerne können Sie sich den Pfarrbrief per e-mail zuschicken lassen – in diesem Fall würden wir entsprechend weniger Exemplare drucken. Wenn Sie das möchten, geben Sie uns bitte eine kurze Rückmeldung an:

[Ludwig.Lau@bistum-augsburg.de](mailto:Ludwig.Lau@bistum-augsburg.de)

Wir werden Sie dann aus der Verteilerliste streichen und Ihnen Ihr Exemplar online zukommen lassen.

Bitte haben Sie auch Verständnis dafür, dass viele unserer Leserinnen und Leser am liebsten den Pfarrbrief persönlich in der Hand halten.

---

Verantwortlich für den Inhalt: Ludwig Lau

Bildnachweis:

Alle anderen Fotos aus pfarreieigenem Fundus

Vorschau: Thema des Somerpfarbriefts: Atem holen

---

Spendenkonto der Pfarrei **St. Ludwig, Aeschach**

IBAN DE45 7315 0000 0000 1362 34

Sparkasse Schwaben-Bodensee

Spendenkonto der Pfarrei **St. Pelagius, Oberreitnau**

IBAN DE32 7336 9821 0003 5018 25

Bodensee-Bank Lindau (Bodensee)

Spendenkonto der Pfarrei **St. Urban und Silvester, Unterreitnau**

IBAN: DE96 7315 0000 0000 2424 04

Sparkasse Schwaben-Bodensee

**Pfarramt St. Ludwig Öffnungszeiten:**

**Öffnungszeiten:**

Montag geschlossen

Dienstag 9 – 11 Uhr

Mittwoch 16 - 18 Uhr

Donnerstag 9 - 12 Uhr

Freitag 10 - 12 Uhr

Telefon 944544

**Pfarramt St. Pelagius**

Mittwoch

Herr Lau 8 – 12 Uhr

Frau Egge 9 – 11 Uhr

Freitag

Herr Lau 8 – 12 Uhr

Telefon 4475